



„Ich möchte diese Zeit nicht missen“

Freiwilligendienst André Niebler berichtet über seine Erfahrungen an der St. Joseph's R.C. High School in Döbra/Namibia.

Die Intention des Projektes, das die Bayerische Sportjugend zusammen mit der Diözese Regensburg vor fünf Jahren ins Leben gerufen hat, lautet, den Sportunterricht in der dortigen Secondary School (Klassen 8 bis 12) zu fördern. Dies beinhaltet sowohl „normale“ Sportstunden als auch Freizeitangebote am Wochenende und nach der Schule. Für mich als 22-jährigen Lehramtsstudenten der Universität Augsburg stellte dieses Projekt die perfekte Kopplung aus Praxiserfahrung an einer Schule, der Möglichkeit, selbst zu unterrichten, meine Englischkenntnisse zu verbessern und eine neue Kultur kennenzulernen, dar.

Die St. Joseph's R.C. High School und Döbra selbst liegen etwa 20 Kilometer von Windhoek, der Hauptstadt Namibias, entfernt. Döbra stand und steht in Namibia für gute Bildung: Seit über 100 Jahren werden dort Schüler ausgebildet und viele von den Alumni haben wichtige Positionen in Politik und Wirtschaft inne. Neben einer kleinen „Location“, in der die Einheimischen wohnen, bildet die Schule den Mittelpunkt des kleinen Ortes. Drei Hostels (ein Junior Hostel für die Mädchen bis Klasse 9, ein Senior Hostel für die Mädchen der Klassen 10 bis 12 sowie ein Jungen Hostel) sowie Gebäude für Angestellte der Kirche und Lehrerwohnungen rahmen das Bild Döbras im namibischen Busch ein. Döbra ist außerdem bekannt für den „Way to the Cross“ – eine Wanderung zu einem nahegelegenen Berg, auf dem ein gut sichtbares weißes Kreuz errichtet wurde, das seit vielen Jahren das Wahrzeichen Döbras darstellt. Zudem finden in Döbra jährlich Passionsspiele statt, die viele Besucher anlocken.

Das namibische Schuljahr ist in Trimester eingeteilt, mein Aufenthalt beinhaltete einen

kleinen Teil des zweiten und das komplette dritte Trimester. Neben wöchentlichen Sportstunden, die aufgrund des unterschiedlichen Engagements von Lehrern und Schülern allerdings nicht immer konventionell abliefen, habe ich bei der Aufsicht der Studierzeit mitgeholfen. Außerdem bin ich den Hostelfathern, die in diesem Semester jede Menge zu tun hatten, zur Hand gegangen und habe so auch pädagogische Hilfestellung gegeben.

Das Freizeitangebot an den Wochenenden wurde mehr als gut angenommen. Unter anderem wurde der „Florian's Cup“ (benannt nach dem ehemaligen Freiwilligen Florian Bau) sowie diverse andere Fußballturniere ausgespielt. Fußball ist und bleibt wohl die beliebteste Sportart in Namibia. Die Mädchen-Netball-Schulmannschaft hat außerdem das lokale „Classic-Clash“-Turnier der Khomas-Region gewonnen und bestätigte wieder einmal den guten Ruf der St. Joseph's High School in Sachen Sport.

Was den Sportunterricht anbetrifft, waren die neu eingeführten Frisbee-Scheiben der Renner bei den Kindern. Die Jungen konnten am meisten mit einem Fußballspiel begeistern, aber es wurden auch andere Sportarten wie Basketball, Volleyball und Frisbee ausprobiert. Bei den Mädchen standen Volley- und Netball ganz oben auf der Liste. Das von den vorherigen Freiwilligen eingeführte Sportkomitee war mir bei der Organisation dieser Unternehmungen eine große Hilfe. Dies spricht für die Kontinuität und Routine, die langsam aber sicher in dieses Projekt Einzug hält.

Im Nachhinein bin ich froh, dass ich diese Chance wahrgenommen habe. Der Freiwilligendienst hat mich in meiner Berufswahl gestärkt und mir die Chance gegeben, Grenzen auszutesten und zu überwinden. Es ist anfangs sicher nicht leicht, mit der Mentalität der Schüler, Lehrer und Menschen dort zurechtzukommen. Aber bereits nach kurzer Zeit habe ich den Ort Döbra, Namibia und seine Bewohner sowie die wunderschöne Landschaft schätzen und lieben gelernt und möchte diese Zeit nicht missen.

Ich hoffe außerdem, dass das Projekt weitergeführt wird. Mit der neuen Direktorin ist ein neuer Wind in die Mauern von Döbra eingekkehrt. Hierbei kann ein/e Freiwillige/r aus Deutschland eine große Hilfe sein. Meine Zeit im südlichen Afrika ist noch nicht vorbei, da ich nach dem Freiwilligendienst ein Auslandssemester an der Johannesburger Universität angetreten habe.

